

Wasser in der Nähe ist; drittens wegen der Läuse von Schafen, Eseln und anderen Tieren und besonders wegen gewissen Ungeziefers, das man Pharaoläuse nennt und von denen eine Masse auf der Erde in der Wüste herumläuft, wie auch auf Seite II, 395 erwähnt, und die auch hier auf dem Boden umher krochen; viertens wegen des harten Lagers; und fünftens wegen der diebischen Sarazenen, die mit uns hier lagerten. Doch ungeachtet alles dessen verscheuchten wir alle Sorgen und schliefen tief und fest. Unsere Führer hatten uns aber gesagt, daß sie uns vor Tagesanbruch wecken wollten; aber es kam anders, weil sie selbst müde waren, genau wie wir, obwohl sie sich nicht so angestrengt hatten; und sowohl sie selbst als auch wir schliefen bis zum Sonnenaufgang.

0456

0454

0460

0450

An dieser Quelle hat sich David erquickt, als er abgehetzt mit den Seinen von Jerusalem kam, wovon in 2. Samuel 17 die Rede ist.

0465

<II, 82>

0445

Vom Weiterziehen der Pilger und ihrem Weg hinauf nach Jerusalem.

0505

Am 21. Juli, das ist der Tag der Jungfrau Praxedis, als die Sonne aufging und eben die Gipfel und die hochragenden Felsspitzen mit goldenem Glanz übergoß, fingen die Sarazenen an, ungeduldig und mit lautem Geschrei uns aufzuscheuchen: Einige riefen in ihrer Sprache "roi, roi"; andere "Trika, Trika"; wieder andere "Kabalka, Kabalka"; einige riefen in unserer Sprache, von der sie ein paar Worte gelernt hatten, "uf, uf, rieta, rieta" (auf, auf, reiten, reiten), was so viel heißt wie das Vorangehende. Wir standen also auf, und als wir den Blick in die Höhe richteten, sahen wir das Sonnenlicht auf den hohen Gipfeln; wir befanden uns nämlich in einem tiefen Talgrund und waren auf allen Seiten von felsigen Bergen umringt. Von der Ruhe nun aber wohl gestärkt und neu belebt, füllten wir Wasser aus der Quelle des Erlösers in unsere Flaschen. Dann brachen wir von diesem Platz auf und zogen unsere Esel an der Hand vorwärts, weil der Anhang dort eine lange Strecke steil nach oben führte und wir deshalb nicht auf den Eseln sitzen bleiben konnten, und so fingen wir am frühen Morgen zu schwitzen an, obwohl die Sonne noch keine Hitze verbreitete. Indessen kamen wir an einen Felsblock, der an der Seite stand und wie ein Backofen aussah; von ihm sagt man, er sei der Stein des Bohan, des Sohnes Rubens, der nach Hieronymus "de distantiiis locorum" die Grenze vom Erbland des Stammes Juda bildet. Dieser Stein wird in Josua 18, 17 erwähnt. Nach dieser Bibelstelle hat es jedoch den Anschein, daß dieser Stein weiter unten und jenseits des Gehöfts Adummim steht. Aber daran liegt nicht viel; sei es nun dieser oder ein anderer, wir bestaunten dies alte geschichtliche Denkmal an dieser Stelle.

0405

0555

0355

0955

Ende

Die Stelle,  
wo dem Joachim die Geburt der seligen Jungfrau angekündigt wurde.

Anfang

Wir ließen den Stein des Bohan hinter uns und erblickten beim Ersteigen des Abhangs auf der rechten Seite zwischen Felsen und Sträuchern ein altes Gebäude, das an der Stelle steht, an der die Hirten Joachims, des Vaters der seligen Jungfrau Maria, die Herden weideten, und zu denen Joachim sich zurückzog, als ihm im Tempel in aller Öffentlichkeit als Schande vorgeworfen wurde, daß er keine Nachkommen hatte und seine Opfertgaben deshalb zurückgewiesen wurden. Hier verbrachte er traurig seine Tage und flehte mit demütigen Bitten zu Gott, daß er sich seiner erbarme und ihn würdige, ihm die Vaterschaft zu gewähren. Eines Tages